Speziell für Frauen

Paxtine

Ein lösliches antiseptisches Pulver, welches, wenn benöthigt, in Wasser aufzulösen ist.

Als ein medizinisches antiseptisches Mittel für Duschen und Behandlung von Katarrh, Entzündung oder Ausschlag der Nase, des Halses und jene durch weibliche Krankheiten verursacht hat es nicht seines Gleichen. Seit zehn Jahren hat die Lydia E. Pinkham Medicine Co. in ihrer Privat-Korrespondenz mit Frauen Paxtine empfohlen, welches seine Vorzüglichkeit beweist. Frauen, welche kurirt worden sind sagen, „es ist nicht mit Gold aufzuwiegen. Bei Apothekern, 50c große Schachtel oder durch die Post. The Paxton Toilet Co., Boston, Mass.

Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich im Gebäude No. 509—511 Madison Avenue. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgendwelcher Art werden bis 10 Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

—Grundeigenthums-Uebertragungen: Martha Buchanan an C. W. McAlpin, Lot No. 19 in Elsmere, Ky., $1; Henry R. Hulsman an Hattie Hulsman, Lot an der Scott Straße, zwischen 12. und 13. Straße, $1; Woodburn Ave. Land Co. an Edwin G. Kalin, Lots No. 103, 104 und 105 an der 17. Straße, östlich der Park Straße, $1; Town of Erlanger an R. J. Cody, Theile der Lot No. 125 in Erlanger, $1; Thomas C. Ecton an W. H. und M. Bennett, Lot 25 Fuß südlich der Südwestecke der Scott Str. und einer Alley, zwischen der 12. und 13. Straße, $1.

— Im Stadtgericht wurde der Fall von Frank Volmering wegen Großdiebstahls auf Donnerstag verschoben. Volmering gestand, in den Laden von Abe Bloom an der Pike Straße und Washington Ave. eingebrochen zu sein und eine Anzahl Schmucksachen gestohlen zu haben. — Clemens Lux erhielt wegen eines Rausches $5 Strafe, desgleichen Richard Harris wegen desselben Vergehens. — Der Fall von Jos. Butts wegen Vernachlässigung seiner Familie wurde auf das offene Docket gesetzt.

— Ernst Gandy und Raymond Stanhofer, die der Fälschung angeklagt waren, wurden im Stadtgericht unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. In Ermangelung der nöthigen Bürgschaft wurden sie ins Gefängniß gebracht. Die Beiden hatten versucht, Checks im Betrage von $200 resp. $73 an den Mann zu bringen.

— Der General Bauverein No. 3 verklagte Jeannette Arink auf Zahlung einer Hypothek im Betrage von $713, und verlangt den Verkauf eines Grundstücks an der Riddle Straße.

— Der Gesundheitsbeamte Dr. O'Maley ist gegenwärtig mit dem Impfen der Schulkinder der öffentlichen und der katholischen Schulen beschäftigt, da in Kentucky die Blattern herrschen.

— Herr Heinrich Hellmann, von der Ost 17. Straße, der bekannte Baukontraktor, liegt in seiner Wohnung an der Lungenentzündung bedenklich erkrankt darnieder.

— Dr. Tebbs Ranshaw verklagte A. Adams auf Zahlung von $1155.25 für ärztliche Behandlung der Adamsschen Familie, vom 2. Juli 1910 bis 4. August 1913.

— T. E. Corbett, der im Kreisgericht vor Richter Tracy auf seinen Geisteszustand untersucht wurde, ist von den Geschworenen als geistig gesund erklärt worden. Der Fall der Commonwealth gegen die O. u. C. Eisenbahn wegen Blockirung der Landstraße in Erlanger, ist in Schwebe.

— John C. Quickle, ein Farbiger, wurde vom Polizisten Schlarman wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens verhaftet. Auch wurde ein Revolver in seiner Tasche gefunden, weshalb die Anklage des Tragens verborgener Waffen gegen ihn erhoben wurde.

— Infolge der Unpäßlichkeit des Herrn E. R. Bryson mußte die $2000 Schadenersatzklage von Ray Ines, 12 Jahre alt, gegen Stewart Bryson im Circuitgerichte, Richter Harbeson's Abtheilung, verschoben werden.

— Frank H. Reinke, früherer Wirth an der 6. und Washington Ave., ist in seiner Wohnung, No. 1350 Scott Straße, verschieden. Er hinterläßt eine Gattin und 4 Kinder. Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag um 8 Uhr von der Mutergottes-Kirche aus statt.

— Im Circuitgerichte, Richter Tracy's Abtheilung, wurde im Falle von John Romans gegen Anna P. Romans ein Befehl erlassen, den Kläger zu zwingen, Gründe anzugeben, warum er das nöthige Unterhaltungsgeld nicht zahlt. — Im Falle der Nelie Reeves gegen Osee Reeves, wurde das Gesuch um nochmalige Verhandlung des Falles gestellt. — Der Fall von Earl Smith, alias Hughes alias Woods, gegen den sechs Anklagen wegen Einbruchs und Diebstahls erhoben wurden, wurde auf heute zur Verhandlung festgesetzt.

— Das Kaffeekränzchen zum Besten der St. Johannes Kirche in West-Covington (Rev. Gilbert Schmidt) findet heute Nachmittag statt. Die Gastgeberinnen sind die Damen: Frau R. Sandmann, Frau A. Windborn und Frl. C. Schilling.

— Frank Hammer und John Jordan wurden im Polizeigerichte in Ludlow von Richter Hankins wegen Friedensbruchs und gemeinen Benehmens um je $50 und die Kosten bestraft und auf 30 Tage nach dem Arbeitshaus gesandt. Der Aussage der Polizei gemäß sollen sie betrunken gewesen und die Passanten belästigt haben.

— Countyrichter Walter Cleary hörte gestern Zeugen gegen und für den Bau einer Landstraße zwischen der Taylor Mill Road u. der Madison Pike und nahm den Fall unter Berathung. Allem Anscheine nach wird das Gesuch einstweilen verweigert.

— Ehescheine: Allie Dunaway, 28, von Cincinnati, O., und Lelie Mingie, 21, von Covington, Ky. — William H. Emanain, 39, und Malinda Bennett, 35, beide von Springfield, O.

— Frau Elisabeth Neuhaus, von No. 529 Russell Ave., verschied gestern im Alter von 62 Jahren.

— Chris. Donnelly wurde vom Polizisten Davis wegen Großdiebstahls verhaftet. Er soll angeblich in einer Wirthschaft dem H. R. Inman eine Diamant-Busennadel gestohlen haben.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephon South 2401.

— Grundeigenthumsübertragungen. Park Dorsey an A. A. Dorsey, Lot an der Walnut und Lindsay Straße, Danton; $1. — A. A. Dorsey an Parke Dorsey, Lot an der O'Fallon Avenue, Dayton; $1. — Jacob Jones an Henry Wardline, Lot an der Tremont Avenue, Highlands; $800. — John Stone an May C. Anderson, Lot an der 2. Avenue, Dayton; $1. — Frank Kalfeat an Edw. Kalfeat, Lot an der Brighton Straße; $1. — Jacob Jonas an Alphonse Velten, Lot an der Tremont Avenue, Highlands; $800. — Ralph McCracken an Emily Scott McCracken, Lot an der Tremont Avenue, Highlands, Ky.; $1.

— Ehescheine. Arthur Vogel, 21, und Helen Barnett, 21, beide von Newport, Ky. — T. T. Whitlington, 23, von Lake Providence, La., und Judith Miller, 22, von Newport, Ky.

— In seinem Testamente hinterläßt George Metze Alles seiner Gattin Margarethe Metze und ernennt sie als Exekutrix.

— Das Leichenbegängniß des John Schneider findet heute Vormittag in der Wohnung No. 225 W. 5. Straße aus statt.

— Jas. Kidney, Anwalt der Daisy Lesher reichte im Circuitgerichte eine Klage gegen E. L. Hutchinson ein, ihn zur Bezahlung von $3500 zu zwingen.

— Hugh Carcaran von No. 523 Columbia Straße wurde auf Betreiben seine greisen Mutter wegen Friedensbruchs zu $15.00 und die Kosten bestraft.

— Wm. Caughlin wurde ebenfalls auf Betreiben seiner 70 Jahre alten Mutter wegen Trunkenheit und unordentlichen Benehmens in Haft genommen und zu $25.00 und die Kosten bestraft und auf 30 Tage nach dem Arbeitshaus gesandt.

— Albert E. Thompson verklagte Mude Thompson auf Ehescheidung. Das Paar ehelichte im Oktober 1911. Er beschuldigt sie des Verlassens.

— Im Falle von Edmond Bender gegen die Newport Rolling Mill wurde von dem Verklagten ein Gesuch für nochmalige Verhandlung gestellt. Bender erhielt ein $4000 Urtheil.

— Präsident Peter Bauffenkurt führte in der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Pionier-Vereins den Vorsitz. Sekretär Georg Faeth war als Protokollführer auf dem Posten. — Das Wahl-Komittee, aus den Herren Louis Hoch, Anton Scheben und H. Hoffsteiter bestehend, stellte folgende Kandidaten auf: Präsident Anton Scheben und Peter Bauffenkurt; Vizepräsident: Georg Dipon und W. Ludwengki; Prot. Sekretär: Georg Faeth und Albert Maniat; Finanz-Sekretär: Lucas Lauber und Herman Meier; Schatzmeister: Georg Laible und Anton Roth; Vorstand: Franz Sproul, Valentin Dietz, Dominick Blum, Paul Weiß, Alfred Reinhardt, Emil Steiner; Fahnenträger: Michael Scherer und Wm. Hoffmeyer. — Herr Robert Soergel hielt eine Ansprache, in der er die Situation in Betreff der persönlichen Freiheit schilderte und die Pioniere aufforderte, alles in ihren Kräften aufzubieten, der Prohibitions-Bewegung entgegen zu arbeiten. In Betreff des Ablehens von F. Grasfoerder wurde ein Kommittee ernannt, eine Lebensbeschreibung zu entwerfen. Die Gehälter der Beamten und die Bürgschaften bleiben wie bisher. — Auf Antrag wurde dem Mayor Helmbold und den Stadtkommissären, welche in einer jüngst abgehaltenen Konferenz eine Anzahl temperenzlich angehauchter „Reverends", welche auf Schließung der Wirthschaften an Sonntagen bestanden, so gründlich abfahren ließen, ein Anerkenungs-Votum gezollt.

— Im Militärposten in Ft. Thomas kam gestern die Nachricht vom Kriegs-Ministerium in Washington, D. C., daß das 9. Inf. Reg. am 21. Mai nach Ft. Benjamin Harrison, Ind., marschiren muß, um den Schießübungen bis zum 31. Juni beizuwohnen.

— Die Geschworenen im Falle der Lydia Steele gegen die Süd Covington und Cincinnati Straßenbahn Co., in dem es sich um $5200 Schadenersatz handelte, gaben ein Urtheil auf $575 für den Kläger ab.

Dayton und Bellevue.

— Der Granville Frauen Relief Corps der G. A. R. in Bellevue, hält am Donnerstag Mittag in der Fraternal Halle eine Versammlung ab.

— Das Frauen Relief Corps der Hooker Posten, G. A. R. von Dayton hält am Freitag Abend in der Wohnung der Frau Anna Farrell an der 4. Straße eine Versammlung ab.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Carl Schwab, Sohn des vor Kurzem verstorbenen Brauers Peter Schwab, liegt im Mercy Hospital an der Wassersucht sterbenskrank darnieder und sein Tod kann jeden Augenblick eintreten.

— Die in den Ruhestand versetzten Polizisten James Hagan und William Cruen erhalten je $50 den Monat aus dem Polizei-Pensionsfond.

— Marie Enderman, welche John Enderman im Juli 1911 in Covington, Ky., heirathete, reichte hier eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten ein, in welchem sie ihn des Verlassens und der Vernachlässigung beschuldigt. Der Gatte ist jetzt angeblich in dem Abraham'schen Schneidergeschäft in der Elm Straße, Cincinnati, beschäftigt.

— Charles McAuley wurde gestern von Mary Jane McAuley wegen Verlassens geschieden.

— Der vermißte Bankier Joseph A. Urmston von der Reilen Bank gab vor seinem Verschwinden einem Verwandten, Ben. E. Urmiston, auf eine Anleihe von $6000 eine Hypothek auf 640 Acres Land, welche sich als zweite Hypothek entpuppte.

— Ferdinand Lill von No. 1127 Süd 12. Straße ist in einer Anstalt in Dayton, O., im Alter von 43 Jahren gestorben und die Leiche wurde zur Beerdigung nach Hamilton gebracht. Der Verstorbene hinterläßt die Gattin und einen Bruder sowie vier Schwestern. Zwei Schwestern, Frau Theresa Wegman und Frau Robert Wegmann, wohnen in Cincinnati.

— Clement Reed verlangt die Scheidung von Katherine Reed, weil sie ihn angeblich unter falschen Vorspiegelungen zu der Heirath verleitet hatte. Das Kind des Paares ist gestorben. Richter Harlan bewilligte der Helen Byrne die Scheidung von Dale Byrne.

— Lee Springer, welcher der Hehlerei schuldig befunden wurde, reichte ein Gesuch um einen neuen Prozeß im Kriminalgericht ein.

— Der Damen Unterstützungsverein der St. Johannis Kirche gibt morgen Nachmittag und Abends ein Kaffeekränzchen.

— Die Verlobung und bevorstehende Heirath von Rev. Wm. Law und Frl. Jessie Sprague wurde gestern angezeigt. Rev. Law wird eine Pfarrstelle in New Straitsville, O., annehmen.

— Die Feuerwehr wurde gestern Morgen nach der Cartwright'schen Wohnung, No. 228 Nord D. Straße, gerufen, um das Dach, welches brannte, zu löschen. Der Schaden ist gering.

— Probatrichter Connaughton ist durch eine Erkältung ans Haus gefesselt.

— Malon Morris, ein bekannter Bürger von College Corner, starb gestern Morgen zu früher Stunde am Schlagfluß im Alter von 79 Jahren. Er hinterläßt die Gattin und vier Kinder.

— Heirathsscheine: William Curtis Shafer, 42, und Eva Wilbee Walker, 41, beide von Hamilton; David Bechtel, 21, und Helen Stoops, 18, beide von Middletown; Flond Penick, 22, und Frau Anna Wilcox, beide von Hamilton; Robert Edmund McKay, 49, von Chicago, und Minnie Ray, 23, von Hamilton.

Siegesgewiß.

Kommerzienrath: „Wenn meine Tochter mal heirathet, gebe ich ihr außer der baaren Mitgift von 200 Mille noch einen echten Rembrandt mit."

Gardeleutnant: „So — äh — dann werde ich mir erlauben, den Rembrandt morgen durch meinen Burschen abholen zu lassen."

Lokal-Bericht

Dies und Das.

— Anwalt George Eyrich wurde gestern vom Arbeitsdirektor Fosdick zum Besitztitelprüfer der Kanalisationsabtheilung des städtischen Ingenieursbureaus ernannt. Er wird der Nachfolger des Anwalts Thomas W. Morrow, der resignirt hat.

— Bürgermeister F. S. Spiegel war gestern ob seiner Gasrechnung etwas mißgestimmt. Die Rechnung für Februar belief sich nämlich auf nicht weniger als $28.20 eine Zunahme von über 25 Prozent gegen den Monat Januar, für den die Rechnung $21.85 betragen hatte, die der Ansicht des Bürgermeisters nach auch schon unverhältnißmäßig hoch gewesen war.

— Von dem Fonds von $100,000, den die Handelskammer aufbringen will, um für unsere Stadt geeignete Reklame zu machen, sind soweit $52,495 gezeichnet worden. Die Handelskammer hat $30,000 beigesteuert, Gibson House und Sinton Hotel je $5000, die Gas Gesellschaft $3000, die Potter Shoe Co., Alms & Doepke sowie Mabley & Carew je $2500 u. s. w.

— Die „Cincinnati Association for Improved Housing", an deren Spitze Herr J. G. Schmidlapp steht, wird an der Syracuse Str., nahe Kemper Lane auf Walnut Hills Wohnhäuser für sechzig farbige Familien errichten lassen, die gegen einen nominellen Zins vermiethet werden. Die Häuser bilden eine Kolonie mit Gartenanlagen, einem Versammlungssaal, Kindergarten und Laden.

Einbrüche und Diebstähle.

— In der Montag Nacht überkletterten Diebe einen Zaun, welcher zu dem Grundstück der Fabrik von Gebrüder Moskowitz an der 7. und Freeman Avenue gehört, und verschafften sich Zutritt zu den Fabrikräumen, wo sie eine Menge Kupfer- und Messingröhren abschnitten, welche sie bei dem Altwaarenhändler Levine im West End verkaufen wollten. Die Burschen, deren Personalbeschreibung der Polizei mitgetheilt wurde, schöpften jedoch Verdacht als der Händler sie unnöthiger Weise hinzog, und ergriffen unter Zurücklassung des gestohlenen Gutes die Flucht.

— Ein Schleichdieb entwendete in der Montag Nacht aus dem Eisschrank der Familie William Bohmert, No. 3550 Epworth Straße, welcher sich auf der Veranda befand, einen Rinderbraten im Werth von $5.

—Durch einen ungetreuen Angestellten ist E. Frankenstein von No. 31 West 5. Straße angeblich um den Betrag von $83 geschädigt worden. Frankenstein hatte einen jugendlichen Angestellten mit der genannten Summe und einem Bankbuch zur Peoples Savings Bank gesandt um dort eine Einzahlung zu machen. Der Bote erschien weder in der Bank, noch kehrte er nach dem Geschäft zurück.

Unfälle.

— Beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der McMicken Avenue und Elder Straße stürzte der 50 Jahre alte William Manrolfes, nieder und zog sich eine Verletzung an der Kniescheibe zu, die seine Ueberführung nach dem städt. Krankenhaus nothwendig machte.

— Eine Verletzung am Fußknöchel trug die 55 Jahre alte Helene Webb, an der Copeland, und McMillan Straße wohnhaft davon, als sie auf einer Eisfläche vor dem Hause No. 441 Ost McMillan Straße niederstürzte. Der Verletzten wurde von Dr. Knor ein Nothverband angelegt, worauf sie sich nach ihrer Wohnung bringen ließ.

— Dem städt. Krankenhaus wurde gestern der 17 Jahre alte Gordon Kuehn, von No. 1518 Race Straße eingeliefert, welcher beim Abspringen von einem Frachtzug der B. & O. Eisenbahn nahe Madisonville, unter den Zug gerieth, und überfahren wurde. Dem jungen Mann wurde der rechte Fuß zermalmt.

Johannes Gemeinde, Mt. Auburn
(Pastor Ernst Voß.)

Der Frauenverein der Evang. Prot. St. Johannes Gemeinde auf Mt. Auburn (Pastor Ernst Voß) veranstaltet heute das monatliche Kaffeekränzchen. Die Gastgeberinnen sind: Sophia Doscher, Margaret Dringenberg, Carrie Ehlers, Ottilie Falke, Helen Foehr, Carrie Finke, Minnie Fielman und Maggie Burke. Diese Damen werden alles aufbieten, um den Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Ein zahlreicher Besuch der Freunde ist deshalb mit Recht zu erwarten. Morgen Abend um 8 Uhr findet Passionsgottesdienst statt. Pastor A. Nemenz wird die Predigt übernehmen. Am nächsten Sonntag Abend um 7:15 Uhr wird Pastor Emil Baum den Gottesdienst leiten.

Bratheringe, echte Kieler Sprotten und geräucherte Aale bei Hy. Geissler & Co., 333 W. 6. Str.

Der gefallene Wall.

Wenn man — noch vor einem Jahr — aus dem Herzen des europäischen Schanghai heraus eine der langen Straßen nach Süden hinabging, so stand man auf einmal vor dem dicken, grauen und trotzig verschlossenen Wall, der fest und finster die Chinesenstadt umgürtete. In ihrem Innern preßte sich das Leben von 200,000 Menschen in schmalen und lichtlosen Gassen zusammen. Die lange Honan-Road führte durch die internationale Niederlassung, dann noch, als Rue P. du Nord das französische Viertel durchschneidend, geradenwegs auf das „Nordthor" der Chinesenstadt zu. Es war die einzige Oeffnung zu der Seite der Fremdenstadt. Ein breiter moorriger Graben lag davor. Der starke Verkehr engte sich über der Brücke rasch ein. In Winkelzügen führte der sich verschmälernde Weg durch die Thoranlagen plötzlich ins dunkle Innere. Fahnen wehten über der Gasse und zeichenbedeckte Firmenschilder leuchteten roth und golden. Handwerker saßen in den offenen Läden und machten schönere und eigenartigere Zinn-, Kupfer- und Messingarbeiten als irgendwo in China. Elfenbein- und Holzschnitzer, Korbflechter, Seidenspinner, Teppichweber und hunderterlei Handwerker wechselten mit einander ab. Der Rikschahkuli durchbrach das Geschiebe der Fußgänger und der blind arbeitenden Lastträger und zog schöne, zarte, seidenbekleidete Chinesinnen in die Dunkelheit, den riechenden Schmutz und die märchenhafte Merkwürdigkeit dieser fremden Welt herein. Sänften balancirten über die Köpfe der Fußgänger hinweg, und es war keinen Augenblick Ruhe. Das Nordthor warf wie ein Herz ununterbrochen Bewegung in die Stadt.

Jenseits der Mauern arbeiteten die europäischen Riesendampfer, die vielstöckigen Kontorhäuser, die mächtigen Bankgebäude und verrichteten internationale Arbeit. Aber innerhalb dieser grauen Umgürtung war alles uraltes China geblieben, hatte sich ein verschlossenes buntes Mittelalter erhalten. Manche Sadt im Innern des Landes war nicht so chinesisch wie diese Insel, um die die weißen Rassen ihr begehrlich konkurrierendes Erwerbsleben aufbranden ließen und ihren Willen durch moderne Kriegsschiffe unterstrichen.

Ein Revolutionär hatte vor zwei Jahren den Ansturm gegen dieses finstere Mittelalter begonnen. Er war mit einer Bombe, die auf einen Schlag explodiren sollte, an das eisenbebänderte Holzthor gegangen, das von den Empörern geschlossen war. Er hatte die Bombe gegen das Thor geschlagen — ein chinesischer Arnold von Winkelried — und die Fetzen des Thores und seines Körpers mischten sich unter den Füßen der eindringenden Eroberer.

Ein Jahr nach dieser That begannen die Chinesen die ganze Mauer abzureißen. Sie lag eng um die Stadt wie eine Haut. Das Nordthor wurde zuerst gesprengt, die Wälle wurden Stück für Stück niedergelegt und ausgefüllt und die mittelalterliche verschlossene Sadt steht heute ganz offen den großen Niederlassungen zugekehr, die die Europäer anlegten.

Ist das Niederreißen dieser Wallmauer eine symbolische Handlung gewesen? Eine Erklärung, daß China seine fossilenhafte Selbststarrung, wie die Europäer gern den jetzigen Zustand dieser räthselhaften Rassen bezeichnen, abwerfen und den Weg des großen Weltwirthschaftstreibens der weißen Völker gehen will? Jedenfalls kann man nicht mehr, allein und verloren, über die Mauer rund um die Stadt wandern und ihr seltsames Eingepferchtsein, ihre alten porzellanenen Tempeldächer, die Viertel der Gildenhäuser und ihre so geheimnißvolle, bronzene Fremdheit anträumen.

Ein neues Loch an der belgischen Grenze.

Paris, 26. Febr.

Kaum sind die Debatten über die Frage des luxemburgischen Loches verstummt, da erhebt sich auch schon wieder in der französischen und englischen Presse die Befürchtung, daß Deutschland an anderer Stelle im Trüben fischen und heimlich einen Schlag vorbereiten könnte, der im Ernstfalle Deutschlands westlichen Gegnern, besonders Frankreich, verhängnißvoll werden könnte. Man hat ein anderes Loch entdeckt. Es befindet sich an der belgischen Grenze, südlich von Aachen. Ein englischer Publizist, der seinen Namen hinter dem Schleier der Anonymität verbirgt — man spricht von einem Staatsmann, der einer der berufensten Kenner der auswärtigen Politik sein soll — schildert insbesondere die eisenbahntechnischen Vorbereitungen, die, wie er erfahren haben will, das preußische Kriegsministerium und der Generalstab im Stillen treffen. Die französische Presse greift die Auslassungen des Engländers auf, macht sie in ihrer Tendenz zu ihren eigenen und zieht die Konsequenzen.

Der englische Publizist beweist in seinen Ausführungen eine auffallend genaue Kenntniß der Einzelheiten. Er setzt auseinander, daß der nördliche und der westliche Theil der Ardennen von außerordentlicher strategischer Wichtigkeit für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich ist. Es ist übrigens charakteristisch, daß der Engländer es als selbstverständlich voraussetzt, daß England in diesem Falle als Frankreichs Bundesgenosse kämpft. Er spricht nur von „unserm Verbündeten". Er setzt nun auseinander, daß es dank der Vorbereitung, die jetzt von den preußischen Militärbehörden getroffen werden, der deutschen Rheinarmee möglich sein wird, sich binnen 24 Stunden zum Herrn der belgischen Ardennen zu machen und dadurch an der französischen Nordgrenze zu sitzen, die auf einen solchen Vorstoß kaum im vollen Umfange vorbereitet sein dürfte. Dieser außerordentlich geschickte Schachzug, wie ihn nicht nur die englische, sondern auch die französische Presse nennt, besteht darin, daß die preußische Heeresverwaltung in aller Stille südlich der Hohen Venn zwischen den Städten Weywertz und Malmedy eine Eisenbahn ausgebaut hat, die in ihrem ganzen Charakter keinen Zweifel darüber läßt, daß sie fast ausschließlich militärischen Zwecken dient.

Diese Bahn hat den besten Anschluß nach einer belgischen Linie, die von der Grenze in der Nähe von Malmedy aus nach Süden durch die Ardennen in der Richtung auf die französische Grenze zu führt. Die drei Hauptstationen, die die Fortsetzung jener deutschen Bahn bilden, sind Stavelot, Vielsalm und Gouvy. Die „Opinion" konstatirt, daß, sobald die Deutschen im Besitz dieser drei Orte sind, sie „die unumschränkte Kontrolle über die belgischen Ardennen haben würden und daß die belgische Bevölkerung dieser Provinzen innerhalb weniger Stunden zu einem Volk von Kriegsgefangenen (!) werden würde." Wie die pessimistischen Engländer und Franzosen wissen wollen, sind die Vorbereitungen der deutschen Heeresverwaltung auf dieser Linie bereits so weit vorgeschritten, daß schon bis zum Dache gefüllte Vorrathshäuser der mobilisirten deutschen Armeekorps harren. Und in London wie in Paris wendet man sich sehr deutlich an die Belgier, indem man sie darauf aufmerksam macht, daß Belgien von England „und seinen Verbündeten" vielmehr Gutes zu erhoffen habe, als von Deutschland und daß es deshalb im Interesse des englisch-französischen Bündnisses sei, wenn sich Belgien beeilte, die nöthigen Gegenmaßregeln zu treffen, um dieses gefährliche Einfallsthor zu verrammeln. „Der methodische Ausbau des deutschen Planes muß dem deutschen Einfall den ersten Erfolg sichern. Belgien allein hat die Gegenmittel in der Hand."

Die Nervosität läßt in den chauvinistischen Kreisen Englands wie Frankreichs immer noch nicht ab. Man hört nicht auf, an den deutschen Grenzen mit der Laterne herumzusuchen, um zu entdecken, ob nicht hier oder da vielleicht noch ein Loch ist, durch das ein preußischer Soldat unbemerkt auf das gegnerische Gebiet hinüberschlüpfen kann.

Vor fünfzig Jahren.

Im dritten Bande seiner Tagebücher erzählt Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen allerhand Anekdoten vom alten Feldmarschall Wrangel während des Feldzuges im Februar 1864. So heißt es unter dem 25. Februar von Wrangels Besichtigung eines Blockhauses bei Kolding: „Die Einwohner sahen uns mit wenig freundlichen Gesichtern an. Erwachsene nahmen freche Mienen an. Zuweilen wollte er einer oder der andere dem Kronprinzen nicht aus dem Wege gehen. Wrangel ritt zu den Vorposten, und das Blockhaus, in dem ein Unteroffizier mit zehn Mann stationirt war, amüsirte ihn. Plötzlich kam ihm ein napoleonischer Gedanke, „Scheibert", rief er. Der Gerufene, ein Ingenieurleutnant, erschien. — „Binnen 24 Stunden ist das Blockhaus hier bombensicher eingedeckt, oder ich lege Ihnen den Kopf vor die Füße." Scheibert sagte ganz ruhig: „Zu Befehl!", wandte sich dann zum Obersten Winterfeld und sagt: „Ich verlange sofort tausend Mann auf 24 Stunden." Als Wrangel fort war, ließ Scheibert das Dach abreißen und durch Eisenbahnschienen ersetzen und meldete nach 24 Stunden, er habe das betreffende Haus gegen Feldgeschütze bombensicher eingedeckt. Als diese Meldung nach zwei Tagen eintraf, sagte Wrangel: „Des is janz jut, denn Festungsgeschütze hat er nicht zu erwarten." Auf dem Rückwege von der Besichtigung der Vorposten blieben die Adjutanten der königlichen Prinzen durch einen Unfall zurück. Wrangel hatte die königlichen Prinzen mit ihrem Gefolge zu Tisch eingeladen, obgleich gar kein Platz dafür in dem Saale war. Als es zu Tisch ging, um sieben Uhr Abends, sagte Wrangel zum Kronprinzen und Prinzen Albrecht: „Eure Königliche Hoheiten, wo ist denn Ihre Suite?" Und auf die Antwort, sie seien stecken geblieben, sagte Wrangel, indem er bemerkte, daß kein Platz an der Tafel war: „Des is jut!" Auch sonst passirte allerhand Heiteres. So hat der General, damals Oberstleutnant, Kraft zu Hohenlohe unter dem 29. Februar 1864 in seinem Tagebuche vermerkt: „Der Schalttag ist beim gemeinen Mann nicht populär; denn er erhält dafür kein Traktament, sondern nur Verpflegung und Feldzulage. Dennoch wurde der Tag ganz heiter beendet, denn da immer noch keine kriegerische Thätigkeit in Aussicht stand, so wurde in Hadersleben getanzt. Auch aus der Umgegend waren die Schönen erschienen." Als der Feldmarschall Wrangel in Vonsild beim Pastor einquartiert war, der ein Jahr älter als Wrangel war, wurde er von diesem doch „mein Sohn" genannt. Abends befahl der Marschall, er wolle um 34 Uhr früh am anderen Morgen reiten. Auf die Vorstellung, daß die Truppen später marschirten und man um 44 Uhr weder sehen noch anordnen könne, sagte er: „Is zu früh, halb vier? Janz jut! Reitste um dreiviertel Viere!" Dabei blieb es. Unter dem 18. März 1864 hat Prinz Hohenlohe notirt: „Der Kronprinz Ketraute mich mit einer noch seiner Meinung äußerst schwierigen Mission an den Prinzen Friedrich Karl. Er fürchtete nämlich, dieser werde zur Feier des 22. März einen allgemeinen Sturm auf Düppel anordnen, und ich sollte doch dem Prinzen vorstellen, daß es dem König äußerst schmerzlich sein werde, wenn sein Geburtstag zum Trauertag so vieler Familien gemacht würde." Der 19. März: „Früh trabte ich nach Apenrade und meldete mich beim Prinzen. Auf meine mir vom Kronprinzen auf die Seele gebundene Mission antwortete der Prinz lachend: „Ich weiß, daß wir einen milden und gütigen König haben und keinen Sultan von Dahomé, dem man mit Menschenopfern huldigt."

Frau Else Schmid-Corty, die Benefiziantin in Halbe's „Jugend".

Enfant terrible.

Fritzchen: „Tante, ißt Du wirklich Zigarren?"

„Aber Junge, wie kannst Du so dumm fragen!"

„Ja — Du hast doch Papa gestern eine Kiste Zigarren zum Geburtstag geschenkt, und da sagte er, Du wirst sie wohl bald abfressen kommen!"

Wink.

„Ich bete Sie an, Fräulein, Sie sind meine Göttin!"

„Sie sollten doch aus der Mythologie wissen, daß man den Göttinnen Opfer brachte!"